

hören, was dahinter steckt!

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup Von Denise Dreyer und Jochen Marmit

SR2
KULTURRADIO

Besetzung:

Sprecher/in:	Sabine Kastius, Gunter Cremer, Jan Aiko zur Eck, Philippe Fouché, Bert Linnemann, Reinhard Neubrech und Ron Zimmering
Musik:	Roland Kunz
Technische Realisation:	Helga Ruben und Ulrich Speicher
Regie:	Denise Dreyer und Jochen Marmit
Redaktion:	Thomas Bimesdörfer

Alle Sendetermine im Überblick:

SWR 2	24. November, 22.05 Uhr
SR 2	27. November, 09.05 Uhr
Bayern 2	27. November, 13.05 Uhr 28. November, 21.05 Uhr
Nordwestradio	28. November, 09.05 Uhr 01. Dezember, 19.05 Uhr
NDR Info	28. November, 11.05 Uhr
WDR 5	28. November, 11.05 Uhr 29. November, 20.05 Uhr
hr2-kultur	28. November, 18.05 Uhr

hören, was dahinter steckt! das ARD radiofeature

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup

Sprecherin (mischen mit Atmos)

Kleinblie und Grosblie - zwei Dörfer - sie blicken sich an. Stattliche Dreitausend Einwohner hat jedes. ...Kleinblie - Kleinblittersdorf - in Deutschland, Grosblie – Grosbliederstroff - in Frankreich. Saarland und Lothringen... Das Tal der Saar: Bewaldete Hügel drücken die Dörfer nahe an den Fluss...Hier spielt unsere Geschichte.

Ansage

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup.
Feature von Denise Dreyer und Jochen Marmit.

Musikmotiv Bratsche

Zitat Charles Krémer

"Sehr geehrter Herr Reichskanzler,
In meiner Not wende ich mich an Eure Excellenz mit der Bitte um Gnade für meine Mutter. Dieselbe, Frau Katharina Kneup, geborene Krémer, wohnhaft zu Kleinblittersdorf, ist am 19. Juli in Berlin zum Tode verurteilt worden."

Sprecherin:

Der in Schönschrift verfasste Brief ist am 30. Juli 1938 in der Berliner Präsidialkanzlei eingetroffen und trägt ordnungsgemäß den Eingangsstempel.

Musikmotiv Bratsche

Zitat Charles Krémer

"Ich kenne die Vergehen nicht, die ihr zur Last gelegt werden. Aber im Vertrauen darauf, dass Sie einem Kinde, wenn es für seine Mutter bittet, freundlichst Gehör schenken, wende ich mich an Ihre Großmut und bitte Sie flehentlich, Gnade vor Recht ergehen zu lassen."

Sprecherin:

So schreibt der Sohn, der 16-jährige Charles Krémer an Adolf Hitler. Fast gleichzeitig wird noch jemand tätig: Der französische Botschafter in Berlin, Poncet soll in der Wilhelmstraße vorsprechen und dem Reichsminister für Justiz ein Gnadengesuch für Marie Catherine Kneup bei Hitler überreichen. Poncets Auftrag ist klar formuliert:

Zitat Poncet

"En raison des excellents services rendus par Me. 0.657 j'ai l'honneur de vous demander de vouloir bien entreprendre d'urgence des démarches auprès des Affaires Etrangères, en vue de demander son échange contre un Allemand quelconque condamné pour espionnage en France..."

Zitat Synchro

"In Anbetracht der von Me.0.657 geleisteten hervorragenden Dienste habe ich die Ehre Sie zu bitten, unverzüglich Eilmaßnahmen beim Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in die

Seite 2



Wege zu leiten, und zwar im Hinblick auf den Austausch von Me.0657 gegen einen Deutschen, wen auch immer, der wegen Spionage in Frankreich verurteilt wurde."

Atmo Gedenkveranstaltung, darüber
OT 2 O-Töne Umfrage Gedenkveranstaltung 21.11.2008

a Es ist halt nichts, was Spaß macht. Und die Bewältigung der Vergangenheit ist noch lange nicht abgeschlossen. Da haben wir noch viel zu tun, denke ich.

b Das interessiert mich, da ich in Großblittersdorf wohne. Und das ist die Geschichte von Großblittersdorf. Deswegen, ja.

c Und auch der Widerstand und all diese Dinge sind ja praktisch - meine Jugend und meine Vergangenheit auch, wenn Sie so wollen

d Es ist ja ein delikates Thema auch. Spionage im Jahr 1937. Ob das in Deutschland überall als Widerstandsleistung angesehen wird, wage ich zu bezweifeln.

e Da wurde bisher nicht drüber gesprochen. Ganz ehrlich, da wurde bisher nicht drüber gesprochen. Es gab keine Veranlassung dazu und jo....

Sprecherin: (über Atmo Gedenkveranstaltung)
Grosbliederstroff im November 2008. Die Frau, die hier geehrt wird, ist 70 Jahre tot.

Musikmotiv Bratsche

OT 3 a Rede Bürgermeister Kleinblie (dt.) Wir haben wir uns heute Abend hier zusammengefunden, um eine Person zu würdigen, die vor 70 Jahren genau an dem 4.10.1938 in Berlin-Plötzensee wegen Landesverrat hingerichtet wurde.

OT 3 b Rede Bürgermeister Grosblie (frz.), darüber

OT 4 Widmaier Es ist der Familie niemals mitgeteilt worden, was passiert ist...

Sprecherin: (Atmo darunter ausblenden)
Das ist Ellen Widmaier, Schriftstellerin. Sie hat das Saarland vor Jahren verlassen, lebt heute in Dortmund und kam wegen ihrer bitteren Familiengeschichte in die alte Heimat. Über die hat sie ein Buch geschrieben. Denn Marie Catherine Krémer war ihre Großtante, die Schwester ihrer Großmutter.

OT 5 Widmaier
Es ist nur im Dorf, im Ort, in Kleinblittersdorf, damals vom Bürgermeister, ein Plakat aufgehängt worden: Marie-Katharina Kneup wurde am 4.Oktober 1938 in Berlin hingerichtet. Ein rotes, blutrotes Plakat, wegen, sie war eine Volks- und Landesverräterin, so ähnlich. Das Plakat hab ich auch gesehen.

hören, was dahinter steckt! das ARD radiofeature

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup

wieder Atmo Gedenkveranstaltung,

Sprecherin:

Heute hängt der Bürgermeister andere Plakate auf. Und er plant sogar, Marie Catherine eine Straße zu widmen.

OT 6 Gedenkveranstaltung

34 Rede Bürgermeister Kleinblie „Marie Catherine Kneup ist im Ehrenbuch der Opfer in Berlin-Plötzensee aufgeführt. Weiterhin gibt es eine Initiative, in Saargemünd eine Straße nach ihr zu benennen: Marie-Catherine Kneup-Kremer.“

Sound + Atmo

Kirchenglocken von Großblie, darüber

Sprecherin:

Der Platz vor der Kirche in Grosbliederstroff gibt den Blick frei, über die Brücke nach Deutschland. Sie heißt "Freundschaftsbrücke", Gemeinsamkeiten werden beschworen, in Grosblie und Kleinblie, diesseits und jenseits der Grenze. Die alte, von der Wehrmacht gesprengte Brücke hat man ersetzt. Die Saar trennt und verbindet hier die gemeinsamen Geschichten.

(Sound Ende)

OT 7 Dany

Ich bin ihr gegenüber die Nichte. Sie war nämlich die Schwester von meinem Vater...

Sprecherin:

Das ist Madame Renée Dany, geboren am 10. Juni 1921. Schmal, zerbrechlich, mit rasselkurzen schneeweißen Haaren, einem Hörgerät und hellwachen Augen. Nichts entgeht ihr. Wir werden freundlich aufgenommen bei ihr zu Hause. Renée Dany, geborene Krémer, die Nichte der Marie Catherine Krémer. Der Frau, die so blutig sterben musste. Geköpft in Berlin - Plötzensee 1938. Da war Renée 17. Fast 70 Jahre hat sie nicht davon gesprochen. Und dann stand eines Tages Ellen Widmaier vor der Tür...

OT 8 Dany

Obwohl das alles eingeschläfert war, sagen wir mal, die ganze Geschichte. Aber dass, dass sich jemand da drum bekümmert, plötzlich. Und die in die, die Familie wachrappelt...(Lärm)

EWid: So wie er uns jetzt wachrappelt...

Roland: Seid Ihr soweit?

Sprecherin:

Das ist Roland, der Mann von Madame Dany. Er hat einen guten Tropfen aus dem Keller geholt. Für Ellen Widmaier. Um das Treffen der Nichte und der Großnichte der Ermordeten zu feiern. Sie feiern, dass die Erinnerung an Catherine lebendig geworden ist. Und damit Catherine selbst irgendwie auch. Ein bisschen ...

Seite 4



Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup

OT 9 + OT 10 Familie Dany

Roland: Crémant de Bordeaux, de Bourgogne, de ojoj, überall.

EWid: Also ich hab hier immer nur erstklassige Weine bekommen, in diesem Haus.

Roland: Ah, da kriegen Sie jetzt noch einen. Also zu Catherine!

EWid: Santé! Auf Catherine!

Dany: Auf Catherine!

Roland: Auf uns!

(Lachen)

EWid: Auf Renée und auf Roland!

Dany: Und Dich! (zu Ellen)

EWid: Auf uns! Und auf Marie Catherine. Und Albert.

Musikmotiv Klavier

Sprecherin

Albert, das war der deutsche Ehemann der Französin Marie Catherine.

OT 11 Dany

Und was ich mich noch gut erinnern kann: Sie war lebenslustig, sie hat uns Mädchen, also die Mädchen noch von Seite ihres Mannes, die waren ungefähr so alt wie ich, die hat uns tanzen gelehrt und lachen und Lieder, wir haben Lieder gesungen und sie hat auch n bisschen Zither gespielt.

OT 12 Dany

Sie war freundliches Gesicht, hat gerne gelacht und dann die Positur von ihr war weiblich... Sie hatte keine helle Haare, in der Familie war niemand, wo blonde Haare hatte... Ja, das war auch immer verhältnismäßig mit dem Geld... Sie haben ja keine Arbeit gekriegt, weil sie gegen das Hitlerregime waren ... Sie war aber immer trotzdem nett angezogen, war freundlich, liebenswürdig, trotz allem und hat jedem geholfen, wo es Not tat.

Musikmotiv aus

Sprecherin:

Noch 70 Jahre später spricht Wärme aus den Erzählungen der Nichte Renée, die Marie Cathérine kannte und der Großnichte Ellen, die sie gerne gekannt hätte.

Sound

Sprecherin:

Was war denn nun eigentlich geschehen? Warum musste Marie Cathérine Krémer sterben? Und ihr Mann Albert Kneup ins Zuchthaus? Ellen Widmaier hat bei Ihrer Familie nachgefragt. Und stieß über Jahrzehnte auf eine Mauer - aus Schweigen und Angst.

OT 13 Widmaier

Es war für sie dieses schreckliche Ereignis des Kopfverlierens. Immer wieder diese Vorstellung. Meine Mutter hat auch erzählt, das kann mein Bruder auch bestätigen, dass sie als junges

Mädchen – sie war ja noch sehr jung, als das passiert ist – dass sie davor davon geträumt hat. Dass sie Marie auf der Straße gesehen hat und Marie lief ohne Kopf auf der Straße. ... ich vermute in der Familie ist, weil die Gestapo ja auch mehrere Verhöre durchgeführt hat, ja, in der Familie ist vorher schon durchgedrungen: Da steht die Todesstrafe drauf, was da passiert ist da, darauf steht die Todesstrafe und demnächst wird Marie hingerichtet werden. Wie soll meine Mutter sonst so einen Traum haben?

Sound + Atmo Gang auf Brücke, rauschendes Wehr, darüber

Sprecherin:

Unter der Brücke zweigt ein kleiner Seitenkanal vom Fluss ab. Eine schmale langgezogene Insel trennt die beiden. Von der Brücke führt eine enge Treppe auf das grasbewachsene Stück Niemandsland. Vor dem Krieg und während des Krieges wurde hier geschmuggelt, trafen sich Spione am rauschenden Wehr.

(Sound Ende)

OT 14 Widmaier

Das wirkte lange nach, dass in der Nazizeit ganz strikte Verbote erstellt worden waren. Wenn also solch ein Fall passiert ist, dann durften die Angehörigen keine Anzeige aufgeben zum Beispiel, keine Todesanzeige. Es wurde keine Messe gelesen, es durfte überhaupt nicht drüber gesprochen werden. Also es war sippenhaftmäßig. Das hat später noch, auch nach der „Befreiung“ – in Gänsefüßchen – 1945, hat das lange nachgewirkt. Das war einfach sehr stark verinnerlicht. Aber es ist tatsächlich so, dass, muss man auch dazu sagen, keinerlei Akteneinsicht da war und auch keinerlei schriftliche Stellungnahme jemals an die Familie gegangen ist.

OT 15 Busemann

Nach Aktenlage ist die Geschichte relativ deutlich.

Sprecherin:

Wir haben einen Historiker gefragt. Wilfried Busemann hat lange über die Geschichte des Nationalsozialismus im damaligen Saargebiet und in der Nachkriegszeit geforscht. So ganz gelingt es ihm nicht, sich hinter seinen trockenen akademischen Ausführungen zu verschanzen. Auch ihm geht die Geschichte nahe ...

OT 16 Busemann

Die beiden, Albert und Catherine Kneup können sich nicht mit dem Nationalsozialismus arrangieren. Sie sind wohl schon vor 1935, vor der Volksabstimmung, Gegner des Nationalsozialismus. Albert Kneup ist nach Aktenlage eindeutig sozialdemokratisch orientiert, wird von dem bis 1935 amtierenden Ortsvereinsvorsitzenden der SPS, der sozialdemokratischen Partei, in Kleinblittersdorf als Mitglied bezeichnet. Und ihm wird auch bescheinigt, dem Albert Kneup, dass er am Abstimmungskampf gegen die Nationalsozialisten teilgenommen hat.

OT 17 Dany

Ich weiß nur, dass der Albert lange keine Arbeit hatte, weil er eben nicht für Hitler war.

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup

OT 18 Busemann

Catherine Kneup hatte ebenfalls erhebliche Probleme, daraus resultiert dann ihre ablehnende Haltung. Das führt dazu, dass irgendwann im Laufe der Zeit Catherine Kneup angeworben wird oder selber auch von sich aus die Initiative ergreift, um für den französischen Geheimdienst zu arbeiten. ... es gelingt ihr, in dieser Funktion, ebenfalls aktiv zu werden für den nationalsozialistischen Geheimdienst, der sich bemüht, die französischen Verteidigungsanlagen der Maginot-Linie auszuspähen.

Sound + Atmo Saarbahnatmo, darüber

Sprecherin:

Keine zwei Minuten dauert der Gang von Grosbliederstroff nach Kleinblittersdorf. Tief liegt die Saar unter der Brücke, eine Bundesstraße rauscht daneben auf deutscher Seite. Dann eine Schranke - früher vom Zoll, heute nur für die Stadtbahn, wenn sie in den kleinen Bahnhof einfährt.

(Ende Atmo + Sound)

OT 19 Busemann

Das wesentliche Verdienst von Catherine Kneup und Albert Kneup ist, dass es ihnen gelingt, den Agentenführer hochzunehmen. Und das ist eigentlich ne sehr einfache und leichte Geschichte. Catherine Kneup arbeitet im Haushalt des Agentenführers in Kleinblie....

Sprecherin:

Albert Kneup erklärt zu seinem Antrag auf politische Wiedergutmachung im Januar 1948:

Zitat Akte Kneup

„Meine Ehefrau stand vom Jahr 1934 ab mit einem Agenten des deutschen Spionagedienstes, H. aus Kleinblittersdorf in Verbindung. Sie übte diese Tätigkeit nur zum Schein aus, denn zu gleicher Zeit stand sie mit Agenten des französischen Spionagedienstes in Verbindung. Meine Ehefrau lieferte den Franzosen Material über Deutschlands Waffen, Militär und dergleichen. Im Jahre 1937 wollten die Franzosen die bei H. untergebrachten Papiere von meiner Ehefrau haben. Meine Frau machte die Papiere ausfindig, sie brauchte nur noch einen Schlüssel zur Wohnung, den ich anfertigen musste.“

Sprecherin:

... Es ist von einem Einbruch die Rede. Sie habe vom Wohnungsschlüssel des Agenten H. einen Wachsabdruck genommen...

OT 20 Busemann

...Albert Kneup macht daraus den Nachschlüssel und der französische Geheimdienst geht daraufhin los und initiiert einen Einbruch im Haus des Agentenführers, kommt dort an die Unterlagen, um die verschiedenen Agenten, die in den ostfranzösischen Garnisonen aktiv sind, hochzunehmen und zu verhaften.

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup

Akte Kneup Zitat

"Der Einbruch in die Wohnung des H. wurde von zwei französischen Strafgefangenen ausgeführt, die die Papiere entwendeten. Anhand der Unterlagen wurden mehrere im Dienste des deutschen Spionagedienstes stehende Personen in Frankreich verhaftet. Da H. wusste, dass meine Frau für ihn arbeitete, aber nicht unter den Verhafteten war, schöpfte er Verdacht."

Sprecherin:

Das war 1937. Und dieser Agentenführer in Kleinblittersdorf, hat der einen Namen?

OT 21 Busemann

Ja. Es gibt noch Nachkommen dieses Agentenführers in Kleinblie und die haben auch schon sich vor einiger Zeit zu Wort gemeldet und Sanktionen angedroht, falls Namen genannt werden ... Da wird manchmal schon ordentlich Druck ausgeübt....

Sprecherin:

Wer die Nachschlüssel organisiert hat, fliegt schon ein paar Tage später auf. Das Ehepaar Krémer-Kneup landet im Saarbrücker Gefängnis Lerchesflur, der 16jährige Sohn Charles wird ebenfalls verhaftet.

OT 22 Dany

EWid: Meine Großmutter hat, als die, als die verhaftet wurden, von der Gestapo, da ist sie sofort rüber, über die Brücke, und die stand ja damals noch, das war ja die alte Bogensteinbrücke, und hat drüben Bescheid gesagt. Also bei Krémers, ne. Und hat gesagt, es ist was Furchtbares passiert...

Dany: ...was los war...

EWid: ...und wir wissen nicht, und sie sind beide abgeholt worden.

Dany: Ja, und der Junge hätt' nicht sollen rüber und hat gesagt: „Ich will zu der Mama.“

EWid: Und dann haben, hat die Gestapo ihn dann verhaftet dort. An der Brücke.

Dany: Sofort verhaftet.

EWid: Und dann wurde er auf die Lerchesflur gebracht...

Dany: ...und haben den Schulranzen, alles, kontrolliert,...

EWid: ...haben ihn kontrolliert, und es ist damals behauptet worden, er hätte Kurierdienste ausgeübt, ne.

Dany: Das muss man der Catherine lassen: Der Junge hat nie Dienste gemacht, dass er da Post übergebracht hat, oder so. Der Junge hatte nie was im Schulranzen.

Musikmotiv Bratsche

Sprecherin:

Renée Danys Vater gelingt es, den Jungen aus dem Gefängnis zu holen. Er versucht, auch für Marie Catherine zu intervenieren.

OT 23 Dany

Dann haben wir alle gewartet, dass sie rauskommen. Und mein Vater ist überall hin, hat überall

hin telefoniert, sogar nach Paris und alles. Und viel viel später, wie man wusste was war, haben wir erfahren, dass sie Spionagedienste geleistet hat.

OT 24 Busemann

...daraufhin werden Catherine Kneup und Albert Kneup verhaftet und später dann zum Volksgerichtshof nach Berlin gebracht.

Musikmotiv aus

Sound

Sprecherin:

Berlin. Die Gedenkstätte Deutscher Widerstand liegt an historischem Ort, im Bendlerblock, dem heutigen Bundesverteidigungsministerium. Besuch beim Historiker Andreas Herbst. Der Blick aus seinem Bürofenster geht zur der Wand, an der Graf Stauffenberg am 20. Juli 1944 erschossen wurde. Andreas Herbst ist seit Jahren damit beschäftigt, die Schicksale der zwischen 1933 und 45 in Plötzensee ermordeten Frauen und Männer zu rekonstruieren und ihnen eine späte Würdigung zukommen zu lassen.

OT 25 Herbst

Frau Kneup ist am 19. Juli 1938 in Berlin vom Volksgerichtshof zum Tode verurteilt worden und ist dann am 3.10. in Plötzensee eingeliefert worden und einen Tag später, am 4. Oktober 38 ermordet worden, in Plötzensee. Das heißt, es war noch eine Zeit von drei Monaten gewesen, bevor das Todesurteil vollstreckt worden ist.

Zitat (frz.)

"Metz, le 27 juillet 1938.

Ministre de la Guerre

Urgent !,

Zitat Synchro

"Metz, den 27. Juli 1938

An den Kriegsminister. Dringend – Eilt!

J'ai l' honneur de vous rendre compte de ce qui suit : Me. 0.657, arrêtée le 5.10.37 à Kleinblittersdorf par les autorités allemandes, darüber

OT 26 Herbst

Wir wissen, dass sich in dieser Zeit vor allen Dingen Dienststellen der Republik Frankreich für eine Begnadigung eingesetzt haben, aber dieses hat eben nicht zum Erfolg geführt.

Zitat (frz.)

"En raison des excellents services rendus par Me. 0.657 j'ai l'honneur de vous demander de vouloir bien entreprendre d'urgence des démarches auprès des Affaires Etrangères, en vue de demander son échange contre un Allemand quelconque domdamné pour espionnage en France... "

Zitat Synchro

„In Anbetracht der von Me.0.657 geleisteten hervorragenden Dienste habe ich die Ehre Sie zu bitten, unverzüglich Eilmaßnahmen beim Ministerium für Auswärtige Angelegenheiten in die Wege zu leiten, und zwar im Hinblick auf den Austausch von Me.0657 gegen einen Deutschen, wen auch immer, der wegen Spionage in Frankreich verurteilt wurde.“

Sound

OT 27 Busemann

Die Urteilsbegründung ist relativ leicht. Es geht um Hoch- und Landesverrat. Und Spionage. Das ist, nach der damaligen Rechtsprechung organisiert, die Argumentation. Sie wird so durchgeführt und die Richter folgen im Wesentlichen der Argumentation des Staatsanwaltes.

Sprecherin:

Berlin – Plötzensee am Morgen des 4. Oktober 1938.

(Sound aus)

OT 28 Herbst

Und dort gibt es dann ein Protokoll der Hinrichtung, die dann endet: nach drei Minuten war alles vorbei gewesen. Die Verurteilte kam gefasst zur Hinrichtungsstätte. Und dann werden die Namen des Henkers noch genannt. Und dann endet das Protokoll.

Musikmotiv Klavier

OT 29 Dany

Wir waren am essen, Und mein Vater hat immer Auslandsnachrichten gehorcht, die Schweiz und Stuttgart. Warum? Weil das der Sender war, der am besten funktioniert hatte bei uns. Und dann waren wir am essen, und dann hieß es: Achtung, Sondermeldung! Alles ist unterbrochen worden, und dann hieß es, Katharina Kneup, geborene Krémer, wurde heute, da die Uhrzeit wurde noch gegeben, aber das weiß ich nicht mehr genau. Wurde heute Morgen in Berlin mit dem Handbeil enthauptet. Wir waren am essen. Ich hab alles hingelegt, bin rausgelaufen und hab mich erbrochen, und... ...

Sound + Atmo Brücke mit Autorauschen

Sprecherin:

Direkt an der Bahnlinie in Kleinblie lagen früher die Schrebergärten zum Fluss hin. Hier hatten auch Marie Catherine und Albert Kneup ein wenig Land, mit Bäumen, grün. Bundesstraße und Hochwassermauern haben die Gärten längst unter sich begraben.

(Sound Ende)

OT 29 Dany

Und sie werden's glauben oder nicht, ich bin heute noch für die Todesstrafe, für diejenigen, die so was gemacht haben und so was erlaubt haben.

OT 30 Herbst

Und dann das Makaberste an der ganzen Sache ist, dass dann die Angehörigen noch irgendwelche Kostenrechnungen bekommen haben, für die Kosten dieser Hinrichtung. ... hier wissen wir es nicht ... wie mit dem Leichnam von Katharina Kneup umgegangen ist. Wir haben in vielen Fällen auch Anfragen hier an die Gedenkstätte, dass Angehörige uns fragen: Wo ist denn der Leichnam des Hingerichteten, oder der Hingerichteten hingekommen? Und wir müssen dann auch leider sagen, dass nach unseren Überlieferungen viele der Hingerichteten in das ‚Anatomische Institut‘ der Berliner Universität gekommen sind, und dort an den Leichen sezirt wurde. Und sie dann später in Massengräbern in Berlin verscharrt worden sind.

Akte Kneup Zitat

"Sie wurde wegen Spionage hingerichtet, ich wegen Beihilfe zu 15 Jahren Zuchthaus verurteilt. Gezeichnet Albert Kneup, 26.01.1948, Saarbrücken.

Nachtrag: Ich versichere ausdrücklich, dass die Tätigkeit meiner Ehefrau wie auch meine Beihilfe ausschließlich unserer Einstellung gegen das NS-Regime entsprungen ist."

Sound

Sprecherin:

Warum ist die Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup so lange verschwiegen worden? Was bedeutet es, dass Marie Catherines Name in einer Gedenkschrift aus dem Jahr 1995 zum 50. Jahrestag der Befreiung ihres Heimatdorfes nicht erwähnt wird? Kein Wort, kein Hinweis. Ist die Verurteilung von Spionen ein klarer Fall? Und: Was ist aus Albert Kneup geworden?

Zitat Akte Kneup

"Bescheinigung.

Herr Kneup wurde am 19.07.1938 wegen Beihilfe zum Landesverrat zu 15 Jahren Zuchthaus und mit 10 Jahren Ehrverlust verurteilt. Er kehrte am 31.05.1945 von Siegburg an der Sieg nach Kleinblittersdorf zurück. Der Verwaltungsvorsteher als Ortspolizeibehörde."

Zitat Akte Kneup

"Wir bestätigen hiermit, dass wir 1945 nach der Rückkehr des Herrn Albert Kneup aus dem Zuchthaus bei ihm gewohnt haben und daher wissen, dass seine Möbel, Kleider, Werkzeuge usw. nicht mehr vorhanden waren. Herr Kneup trägt heute noch geliehene Kleider von uns. Eheleute Greff, 1949."

Sprecherin:

Albert Kneup kehrt also nach Kleinblittersdorf zurück - als kranker, mittelloser Witwer.

OT 31 Widmaier

Ja, mein Onkel war sehr schwächlich, schmal. Traurig, zurückhaltend, sprachlos, würd ich sagen. Fast stumm, hat mit seinem Hund gesprochen, mit seinen Vögeln.

OT 32 Dany

Und wenn wir Leute von Kleinblittersdorf getroffen haben, die die Sache gekannt haben, da waren wir bei manchen ganz verpönt.

Sprecherin:

Er nimmt Gelegenheitsarbeiten an, findet kaum Anschluss in seinem Ort. 1948 beantragt er nach dem Saarländischen Wiedergutmachungsgesetz eine Entschädigung.

Atmo Archiv, Blättern, Stapeln von Akten

Sprecherin:

Wir finden die Akte Albert Kneup im saarländischen Landesarchiv. Sie dokumentiert, wie er um seine Anerkennung als Opfer des Nationalsozialismus kämpft. Er führt einen wichtigen Zeugen an:

Zitat Akte Kneup

"Attestation. Je soussigné Lieutenant Laplace, certifie ce qui suit:

Mr. Kneup Albert a collaboré avec moi. Les renseignements et indications fournis par lui ont permis à la Police Spéciale de Forbach et de Sarreguemines de neutraliser l'activité d'un réseau allemand et d'opérer l'arrestation de 8 espion nazis.

J'ajoute que Mr. Kneup n'a pas été rétribué. le 30 aout 1948."

Zitat Synchro

"Bescheinigung.

Oberleutnant Laplace bescheinigt hiermit folgendes: Herr Albert Kneup hat mit mir gearbeitet. Die Auskünfte und Angaben, die er erteilt hat, haben es der Police Speciale in Forbach und Sarreguemines ermöglicht, die Tätigkeit eines deutschen Spionagenetzes unschädlich zu machen und 8 nazistische Spione festzunehmen.

Ich füge hinzu, dass Herr Kneup nicht bezahlt wurde. 30.08.1948."

Atmo Blättern

Zitat Akte Kneup

Schadensaufstellung Albert Kneup.

Lohnausfall in der Haftzeit: 14.302 Reichsmark, entspricht 286 041 Francs.

Haftentschädigung für 92 Monate: 412 000 F.

Verlust an Möbeln und Haushaltsgegenständen: 401.000 F.

Verlust an Kleidungsstücken: 282.800 F. ... darüber

Zitat Akte Kneup

"Beschluss.

In der Beschwerdesache des Albert Kneup wegen Anerkennung als Opfer des

Nationalsozialismus, hat der Verwaltungsgerichtshof des Saarlandes in Saarbrücken in der Sitzung vom 21. Oktober 1949 beschlossen: Albert Kneup wird als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt."

Sprecherin:

Erfolg im ersten Verfahren. Akte zu, alle Fragen geklärt. Aber - Albert Kneup wird noch einmal klagen. Nach 1955, nachdem das Saarland der jungen Bundesrepublik beigetreten ist. Die verschwiegene Geschichte bekommt eine neue Wendung. Akten auf, neue Fragen offen ...

Sound

Zitat Akte Dr. K.

"Herr Dr. K. ist allgemein gut beurteilt. Er ist ein sehr fähiger, fleißiger und scharfsinniger Jurist, der eine gute Auffassungsgabe mit raschem Entschluss und gutem Urteil verbindet. ... In seinem Auftreten als Staatsanwalt ist er ruhig, bestimmt und sachlich. In allen Fällen hat er sich durchaus bewährt und insbesondere bewiesen, dass er für die Stelle, die ihm jetzt übertragen werden soll, in jeder Hinsicht gut geeignet ist."

Sprecherin:

Albert Kneup ist krank, arbeitsunfähig und klagt 1962 eine Rente und eine Kapitalentschädigung ein – diesmal nach dem Bundesentschädigungsgesetz.

Sound

Zitat Akte Dr. K.

"Die Oberstaatsanwaltschaft Saarbrücken schlägt vor, Dr. K. zum Oberstaatsanwalt zu ernennen und ihn in die für diese Stelle vorgesehene Besoldungsgruppe A 1 b einzuweisen."

Akte Kneup Zitat

"An das Landgericht, 11. Zivilkammer Saarbrücken
Klage des Albert Kneup gegen das Saarland wegen Wiedergutmachung.
1. wegen Schadens an Körper und Gesundheit,..."

Sprecherin:

...infolge der unmenschlichen Behandlung im Zuchthaus traten Gesundheitsschädigungen auf: Magengeschwüre, Magenkrebs. Das machte eine Operation erforderlich, im Jahr 1953, bei der 2/3 des Magens entfernt worden sind...

Akte Kneup Zitat

"2. Wegen Schadens an Freiheit,
3. Wegen Schadens im beruflichen und wirtschaftlichen Fortkommen."

Sprecherin:

Das Landgericht weist die Klage am 15. Januar 1963 überraschend ab. Kneup geht in Berufung.

Akte Kneup Zitat

"In der Entschädigungssache des Albert Kneup gegen das Saarland hat der 4. Zivilsenat des Oberlandesgerichts Saarbrücken für Recht erkannt: Die Berufung des Klägers wird auf seine Kosten zurückgewiesen. Die Revision gegen dieses Urteil wird nicht zugelassen.

Urteil aus der mündlichen Verhandlung vom 05. Mai 1966, durch den Senatspräsidenten Dr. K."

Sound

Sprecherin:

Albert Kneup hatte nur einmal sehr kurz, aber für ihn sehr entscheidend mit dem Mann zu tun, auf den wir bei unserer Spurensuche gestoßen sind – dem Juristen Dr. K.

Sound

Sprecherin:

Dieser Mann hat das Urteil im Fall Albert Kneup in letzter Instanz unterzeichnet. 1966 war das. Die Akten lagen lange im saarländischen Justizministerium auf Eis. Von niemandem, weder persönlich Betroffenen noch Wissenschaftlern einsehbar. Der Historiker Wilfried Busemann:

OT 33 Busemann

"Es gibt also 'n bestimmten Richter, wo man gerne wüsste, was der vor 1945 gemacht hat. Und es gibt eine Personalakte offensichtlich dazu - Da kommen wir nicht ran."

Sound

Sprecherin:

Wir aber doch - die Zeit kommt uns zu Hilfe. Die Datenschutzfrist dieser Personalakte ist mittlerweile abgelaufen. Uns wird Einsicht gewährt. Wie vermutet bewegen sich zwei Lebenslinien aufeinander zu.

Sound

Zitat aus den Akten Dr. K.

"Dr. K., geboren 1905 im damals deutschen Elsass, Gerichtsassessor, bis April 1933 auftragslos, seit Juni 1933 Mitglied der NSDAP, ab August 1933 Assessor bei der Staatsanwaltschaft Saarbrücken."

Sprecherin:

1934 beginnt Marie Catherine als Agentin für den französischen Geheimdienst zu arbeiten.

Zitat Akte Dr. K.

„Dr. K.: 1937 bis 1939 Staatsanwalt in Würzburg“

Sprecherin:

1938 wird Marie Catherine ermordet, Albert Kneup kommt ins Zuchthaus.

Zitat Akte Dr. K.

"Der Reichsminister der Justiz, Berlin, 30. November 1939 an den Generalstaatsanwalt in Bamberg: "...keine Bedenken, die Freistellung des Staatsanwalts Dr. K. vom Heerdienst zu beantragen."

Sprecherin:

Es war der gleiche Reichsminister für Justiz, der ein Jahr zuvor das Gnadengesuch für Marie Cathérine vom französischen Botschafter bekommen hatte.

Nach Kriegsbeginn wechselt Dr. K. wieder nach Saarbrücken und ist dort Ankläger des NS-Staates.

Zitat Akte Dr. K.

"Tadelloser Charakter. Guter Kamerad. Politisch einwandfrei...Seine politische Zuverlässigkeit ist nicht in Zweifel zu ziehen."

(Sound Ende)

OT 34 Busemann

Der Fall „Albert Kneup“ zeigt also in, in wirklich bester Anschaulichkeit mit, mit welcher Denkart die Mitarbeiter des Entschädigungsamtes, vor allen Dingen aber die Juristen da rangegangen sind. Und was die Juristen da als Recht gesprochen haben, das ist schon – also wenigstens aus heutiger Sicht – ist es befremdend und es ist teilweise in der Argumentation sogar grotesk.

Sprecherin:

Kneup war nach saarländischem Entschädigungsgesetz 1949 als Opfer des Nationalsozialismus anerkannt worden, nach Bundesentschädigungsgesetz 1966 nicht mehr. Er habe nicht aus ideologischen Gründen gehandelt, vielmehr sei er wohl aus „frankophiler“ Gesinnung für den Status Quo eingetreten, also für einen Verbleib des Saargebiets unter Verwaltung des Völkerbundes. Nicht weil er gegen die Nazis gewesen wäre. Wir stolpern über das Wörtchen „frankophil“ und staunen. Frankophil - bedeutet das nicht Savoir vivre, Laisser faire ...?

OT 35 Busemann

Frankophilie würde einfach auf Deutsch übersetzt haben: „Die Freunde der französischen Lebensart“. Nur hier im Saarland ist Frankophilie, übrigens lange vor den Nationalsozialisten, ein sehr sehr böses und gefährliches Schimpfwort. Frankophilie als Schimpfwort betrifft spätestens ab 1918 diejenigen Leute, die entweder tatsächlich oder angenommenerweise, zu sehr mit den französischen Kräften hier an der Saar kooperieren, kollaborieren, was auch immer. Und das Schlimme daran ist, dass sehr oft real da gar nichts hintersteckt, sondern dass das den Leuten unterstellt wird. In der Zeit zwischen 1918 und 1935 ist das Wort Frankophilie auch n politischer Kampfbegriff, um die deutsch-nationale Position zu stärken. Aber nach 1935 wird Frankophilie zu ner Gefahr, für die Leute denen man das nachsagt. Weil die Nationalsozialisten das Wort Frankophilie benutzen, um die Volksgemeinschaft herzustellen.

Sprecherin:

Frankophilie - ein Stigma! Auch nach 1945. Die deutschen Behörden spielen auf Zeit und

führen einen zermürbenden Kleinkrieg gegen Albert Kneup. Das Gericht stellt fest, Marie Catherine sei wohl die treibende Kraft gewesen, Albert habe nur einen einzigen Hilfsdienst geleistet

Zitat Akte Kneup

"...sie brauchte nur noch einen Schlüssel zur Wohnung, den ich anfertigen musste..."

Sprecherin:

Weiter wird angenommen, dass Marie Catherine gegen Bezahlung für den französischen Geheimdienst gearbeitet hat. Fazit:

Zitat Akte K.

"Aus der Urteilsbegründung:

Unter den erörterten Umständen kann nicht davon ausgegangen werden, dass es sich um einen Fall nicht erkannter Bekämpfung der NS handelt."

Sound

Sprecherin:

Albert Kneup wird also abgesprochen, dass er offen oder im Geheimen gegen die Nazis gehandelt hat.

Zitat Akte K.

"Urteil aus der mündlichen Verhandlung vom 05. Mai 1966, durch den Senatspräsidenten Dr. K."

Sound

OT 36 Busemann

...wenn man als Antragssteller abgelehnt wird und dann auch noch im, im Entschädigungssenats des Oberlandesgerichtes sich so ein Urteil anhören muss, dann wird ja ein, ein wesentlicher Teil des eigenen Lebens in Frage gestellt. Es wird sinnlos. Man kriegt die Bescheinigung, dass es sinnlos war. Und damit fertig zu werden, stell ich mir vor, dass das sehr sehr schwierig gewesen ist...Also dieses letztendliche Scheitern muss für den Albert Kneup auch sehr sehr hart gewesen sein.

OT 37 Widmaier

"Ich hab ihn sehr sehr lieb gehabt, aber ich bin nie wirklich an ihn herangekommen. Es war auch vollkommen tabu, an diese Seite da zu rühren. Wir wussten alle, da ist was ganz Trauriges passiert und da darf man jetzt nicht dran rühren, weil das macht dann wieder „Aua“, und ja, das das spürt man als Kind und dann lässt man eben dann auch die Menschen in Ruhe, auch wenn man' s noch so gerne wissen möchte, ne."

Musikmotiv Klavier

Sprecherin:

Albert Kneup. Antifaschist aus einer Familie mit sozialdemokratischer Tradition. Verheiratet mit einer Antifaschistin, deren Bruder sehr aktiv war und der - nicht zuletzt ethisch-religiös motiviert – Einiges riskiert hat. Renée Dany:

OT 38 Dany

Und mein Vater hat geholfen, wenn da Leute kamen. Mit dem Schiff von Deutschland kamen die. Und die wurden dann oft in Empfang genommen von meinem Vater. Das waren auch viele Juden, die wurden übergeschleust. Und ich kann mich noch erinnern, ein berühmter Arzt aus Wien. Und der war auch Jude. Und der wurde auch da empfangen und wurde nachher nach Saargemünd rübergeschleust. Und das weiß ich, weil meine Mutter damals krank war. Und schwerkrank. Und da haben wir den gerufen und der hat nachher geholfen."

Sound

Sprecherin:

Warum hat Albert Kneup nicht vor Gericht ausgesagt, dass er und sein französischer Schwager geholfen haben, jüdische Flüchtlinge vor dem Krieg über die Grenze zu schaffen? Warum hat er diese Zeugenaussage nicht mit aufnehmen lassen? War sein Schwager, Vater von Madame Dany, vielleicht sogar ein ausgewiesener Widerstandskämpfer? Im Stadtarchiv von Saargemünd, einige Kilometer südlich von Grosbliederstroff auf französischer Seite begegnet uns Archivleiter Didier Hemmert. Er forscht seit Jahren über die Region, über die Befindlichkeiten auf beiden Seiten der Grenze.

OT 39 Hemmert

Zum einen konnte man keinen Widerstand hier in Lothringen leisten wie im Innern Frankreichs. Hier war das Land annektiert, also an Deutschland angebunden, die Verwaltung, die Polizei, alles war in deutscher Hand, also Nazihand. Und man musste sich drehen wie der Wind kam. Im Grunde genommen hat sich die Bevölkerung 1942 entschieden gegen Hitler. Also wie die Jugend zur Wehrmacht eingezogen wurde, war ein Riss durch die Bevölkerung gegangen. Man hat schon hier Widerstand geleistet, aber auf einer Ebene, die nicht so rühmenswert oder Heldentaten vorbrachte, denn die Gefahr war ja da größer als sonstwo irgendwo anders."

Sprecherin:

Marie Catherine und Albert sind sich sehr wohl bewusst, dass sie bei Entdeckung mit dem Tode bestraft werden. Klar, dass sie nichts Schriftliches aufbewahren. Ebenso wenig wie Jean Jacques Krémer, der Schwager von Albert Kneup. Das ist ein Grund, weshalb Albert Kneup bei seiner zweiten Klage keine eindeutigen Beweise vorlegen kann.

OT 51 Hemmert

Im Grunde genommen muss man sich zurückführen in die Zeit von 1960 und da rühmte man sich nicht solcher Sachen. Das war noch nicht sehr eingepägt in der deutschen Mentalität....Deswegen hat der Herr Kneup sich gar nicht darüber breit gemacht, dass er Juden über die Grenze geholfen hat. Denn das war keine sozusagen Heldentat, was man heute grundsätzlich ganz anders einschätzt.

hören, was dahinter steckt! das ARD radiofeature

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup

Atmo Archiv

Sprecherin:

Nun hoffen wir, unserem Hinweis aus der Personalakte des Richters Dr. K. nachgehen zu können. Wir fahren nach Metz, betreten das moderne Archiv des Départements Moselle.

Sound

Zitat Akte Dr. K

"Betrifft Besetzung des Deutschen Sondergerichts in Metz...Staatsanwalt Dr. K. ist mit Wirkung vom 3. Juni 1941...bis auf Weiteres an die Anklagebehörde bei dem Deutschen Sondergericht in Metz abgeordnet."

Sprecherin:

War er wirklich ab 1941 am Sondergericht in Metz tätig? Welche Rolle spielte er dort? Der Direktor des Archivs, Jean Eric Jung sucht mit uns in den Akten.

OT 42 Jung (Blättern, dann lesen auf deutsch!)

Alors: "Wer aus Gebäuden oder Räumen, deren bisherige Inhaber aus Lothringen ausgesiedelt oder freiwillig weggezogen oder aus den Bergungsgebieten nicht nach Lothringen zurückgekehrt sind, Sachen entwendet, wird mit Zuchthaus, in besonders schweren Fällen, mit dem Tode bestraft." (weiter frz.)

Synchro OT42

Das ist Artikel eins der Anordnung vom 24. Januar 1941."

OT 43 Jung (frz.)

OT 43 Synchro

"Sondergericht fängt da an und geht bis zum Ende des Gangs, 335 Kisten mit Akten von 1941 bis '44."

Atmo

Sprecherin:

30 Meter Akten - und dann dieser Eintrag:

OT 44 Jung + Synchro

"hier stehts: (dt.): "Sondergericht, Staatsanwaltschaft", und das war angeschlossen an das Tribunal in Metz. (Jung zählt,) 34 - hier ein Urteil
dt.: "Im Namen des deutschen Volkes" – Dr. K. war Staatsanwalt und kein Richter."

ATMO Blättern, reden, blättern

Sprecherin:

Jean Eric Jung findet weitere Forderungen des Staatsanwalts Dr. K.

Seite 18



hören, was dahinter steckt! das ARD radiofeature

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup

OT 45 Jung (frz.)

OT 45 Synchro

Illegaler Grenzübertritt, vielleicht Kommunikation mit Kriegsgefangenen und auch noch Waffenbesitz, der ist 5 Jahre ins Gefängnis gegangen. Das ist ein hartes Urteil, aber zu Kriegszeiten nichts Ungewöhnliches.

Sprecherin:

Staatsanwalt Dr. K. bleibt bis zuletzt Leiter der Metzger Anklagebehörde, auch als die Front 1944 näher rückt und das Sondergericht ins saarländische Sulzbach verlegt wird.

OT 46 Jung (frz.)

OT 46 Synchro

"Er hat natürlich auch jene angeklagt, die frankophil waren, aber auch alle anderen, die schwarz gehandelt haben oder geplündert. Er hat nicht direkt gegen sie gearbeitet, sondern war Teil eines Justizapparates, der gegen alle ermittelt hat, die in Kriegszeiten gegen das Gesetz gehandelt haben - er hat all das getan, was sein Gesetz ihm vorgegeben hat. Er war nicht Ermittler im Speziellen gegen Widerstandskämpfer oder so..."

Sprecherin:

Bis Kriegsende klagt Dr. K. Frauen und Männer an, die schwarz schlachteten, plünderten, „Blutschande“ oder „Volksschädigungen“ begingen, und – er klagt Menschen an, die anderen - Flüchtlingen und Deserteuren – geholfen hatten: "Feindbegünstigung". Menschen wie Jean Jacques Krémer und Albert Kneup.

(Sound + Atmo Ende)

Sprecherin:

Und nach 1945? Dr. K. bleibt zielstrebig und weitgehend unbehelligt.

Sound

Zitat Akte Dr. K.

"Aus dem Entnazifizierungsbescheid des Dr. K.: vom 23. August 1947: Einstufung in Kategorie IV - "Mitläufer".

Sanktion: Kürzung des Gehalts um 20% für 2 Jahre."

Sprecherin:

Eine Maßnahme, die schon zehn Monate später zurückgenommen wird.

OT 47 Busemann

Also die Juristen haben bestimmt nicht ihre Vergangenheit aufgearbeitet, sondern sie hatten ein großes Interesse daran, eben das nicht zu tun. Die politischen Gründe dafür sind sehr deutlich, kann man also auch verallgemeinern. Es geht den Juristen nach 1945 darum, zunächst erstmal die Schuldfrage abzuwehren, und auch die Frage nach der Verantwortung. Die Absicht der

Seite 19

wahrscheinlich achtzig Prozent der Juristen nach 1945, ist die alte Ordnung und die alten Werte wieder herzustellen...Sehr stark vereinfacht gesagt handelt es sich um die Werteorientierung des preußisch-deutschen Staates. Also ein Staat, der nicht liberal-demokratisch verfasst ist, sondern autoritär. Eine Gesellschaftsordnung die ebenfalls autoritär ist. Und ein Staat in dem... das Volk ... eigentlich gar nichts zu sagen hat, sondern diejenigen, die meinen, dass sie dafür befähigt sind. Unter anderem eben Juristen.

Zitat Akte Dr. K.

"Mit Vorlage vom 8. Juni 1962 führt der Minister der Justiz an:
Oberstaatsanwalt Dr. K. wird zum Senatspräsidenten beim Oberlandesgericht in Saarbrücken ernannt."

Sprecherin:

Im gleichen Jahr, 1962, klagt Albert Kneup auf eine Rente. Und im Mai 1966 stehen sich Albert Kneup und Senatspräsident Dr. K. im Gerichtssaal gegenüber. Kneup wird den Lebenslauf seines Richters nicht gekannt haben.

(Sound Ende)

Sprecherin:

Senatspräsident Dr. K. geht 1970 in den Ruhestand, seine Pension liegt bei fast zehntausend Mark. Er stirbt 1996 mit 91 Jahren.
Albert Kneup stirbt 1974. Die Rente die ihm verweigert wurde, hätte 1970 bei rund 2.700 Mark gelegen.

Musikmotiv Bratsche

OT 48 Busemann

Albert Kneup redet nicht über das, was ihm widerfahren ist. Der Vorwurf, der nicht ausgesprochen wird, der aber immer im Raum steht, ist der, dass er kein Widerstandskämpfer war, sondern Spion. Und 'n Spion ist ein Landesverräter. Ein Verräter, der für Geld arbeitet, für schnöden Mammon, und der keine politische Gesinnung hat. Ein Spion ist ehrlos.

Atmo Gedenkveranstaltung 21.11.2008, darüber

OT 49 5 Es ist ja ein recht delikates Thema auch. Spionage im Jahr 1937. Ob das in Deutschland überall als Widerstandsleistung angesehen wird, wage ich zu bezweifeln.

OT 50 Ich kann mich nicht erinnern. Da ist nicht drüber geschwätzt worden. Niemand hat do drüber geschwätzt. ... Niemand. Ich hab auch nicht gefragt.

OT 52 Meine Meinung ist, man sollte verschiedene Dinge auch mal ruhen lassen. Es ist Geschichte, es ist Tatsache, aber wir müssen auch die andere Seite sehen, egal wer von welcher Seite wessen beschuldigt wird. Wenn das in einem anderen Land ist und es ist ein Deutscher, dann wird das ja genauso geahndet.

OT 53 Und wenn wir in, Leute von Kleinblittersdorf getroffen haben, die die Sache gekannt

haben, da waren wir bei manchen ganz verpönt.... Und eh, dann fingen die an: In der Hitlerzeit ist niemand gestraft worden, wenn er nicht Schuld war. Und deine Tante hat gegen das Gesetz gearbeitet. Und wenn sie getötet worden ist, dann hat es ihr Recht geschehen. Das krieg ich gesagt, nach so vielen Jahren.

Sound

Sprecherin

Und auf der französischen Seite in Grosbliederstroff? Warum erinnert die Gemeinde sich erst 70 Jahre nach ihrem Tod an Marie Catherine? Warum auch hier Schweigen?

OT 53a Hemmert

"Nach dem Krieg da war man beschäftigt mit anderen Sorgen und so weiter. Das war doch eine Spionage-Affäre. Das ist nicht weiß und nicht schwarz, da sind ma im grauen, ne?

Sprecherin:

Der Fall Marie Catherine: Er ist auch bezeichnend für die Grenzregion Lothringen, die über ein Jahrhundert lang Spielball zweier Mächte war.

OT 53b Hemmert

Die Menschen, die nach dem Krieg hoch kamen auf politischer Ebene und so weiter, das waren hauptsächlich Lothringer, die in der Wehrmacht eingezogen waren. Die famosen Malgré-nous. Die hatten auch dieses Bedürfnis, diese Vergangenheit zu verdrängen... Und da hat man keinen großen Wert auf Widerstand gelegt. Widerstand, das war gut für die Pariser Gegend ... aber Widerstand in Lothringen, annektiert ans Deutsche Reich, da waren keine Heldentaten möglich.

Sound + Atmo Brückengang zurück, Fluss, darüber

Sprecherin:

Zwei Minuten dauert der Gang über die Brücke zurück von Kleinblie nach Großblie. Über die Bundesstraße, den Fluss, die kleine Insel, den Kanal. Nur zögerlich öffnet sich der Blick auf das alte Dorf mit der Kirche oberhalb des Flussufers, dahinter die Gassen und Häuser... - Welche Wege haben die Menschen hüben und drüben gefunden, finden müssen, mit der Vergangenheit umzugehen? Es gibt die, die die seelische Erschütterung verdrängen.

So wie auch Charles Krémer, der Sohn, der nie wieder über seine Mutter gesprochen hat.

Es gibt die, die die Geschichte um zwei zerstörte Leben als Dorf-Folklore abtun.

OT 55 Natürlich war das wichtig. Es hat mit zur Dorfgeschichte gehört. Alles andere, ob das jetzt Erntedankfeste waren oder irgendwelche Begräbnisse waren, es hat einfach dazu gehört.

Sprecher:

Und es gibt die, die den Mut aufbringen, sich der Geschichte mit all ihren Schmerzen und vielleicht auch persönlichen Verfehlungen zu stellen:

OT 56 Widmaier

Ich hab mir selbst im Weg gestanden – das ist sehr richtig. Ich war sehr schüchtern am Anfang und hab auch geglaubt, ich hab das Recht nicht, die Fragen zu stellen. Das saß sehr tief, ich hab auch von meiner Verwandtschaft, von den meisten hab ich also, bin ich auf schwere Bedenken anfangs gestoßen: Ja, aber wenn du das machst, dann, wer weiß, was da alles noch auf dich zukommt. Ich hab n Brief bekommen, von einer Tante die geschrieben hat...“Du weißt ja gar nicht, wer alles noch lebt von diesen Gestapo-Leuten und von der SS. Da kommt die SS, und dann machen die dich, dann machen die dich kalt!“, und so weiter. Und dann hab ich gesagt: Hör mal, wir leben 60 Jahre danach. Das, es kommt niemand von der SS.

OT 57 Busemann

Ich bin der Meinung, dass man heute in den Schulen nicht nur darüber sprechen soll, was die Männer und Frauen des 20. Juli gemacht haben, das ist ne sehr abstrakte und sehr weit entfernte, aus der Vogelperspektive erzählte Geschichte. Sondern anschaulicher wird das, wenn man sagen kann: Das ist hier, in dem und dem Ort geschehen, an dem und dem Tag, und da ist das und das passiert.

OT 58 Widmaier

Und dann aber auf der öffentlichen Ebene muss man einen Schritt weitergehen, muss man sagen: Wir müssen uns stellen, sonst gelingt uns die Zukunft nicht, ja? Wir müssen über diese Dinge sprechen. Das Sprechen ist die Grundlage jeder Kultur.

Musikmotiv Bratsche und Klavier



Absage

Die verschwiegene Geschichte von Marie Catherine und Albert Kneup.
Ein Feature von Denise Dreyer und Jochen Marmit.

Es sprachen: Sabine Kastius, Gunter Cremer, Jan Aiko zur Eck, Philippe Fouché, Bert Linnemann, Reinhard Neubrech und Ron Zimmering.

Musik: Roland Kunz

Technische Realisation: Helga Ruben und Ulrich Speicher

Regie: die Autoren

Redaktion: Thomas Bimesdörfer

Wir danken Ellen Widmaier, Autorin des Romans „Spatzenkirschen“, für Ihre Mitarbeit.

Eine Produktion des Saarländischen Rundfunks 2010 für das ARD-Radiofeature.